

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köpfergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7991. Druckort: Halle. — Verantwortlich für die Redaktion: Karl Bach in Halle S.

Nummer 157

Halle, Freitag den 9. Juni

1916

Russische Angriffe unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Die fortschreitenden Operationen gegen Norditalien.

(B. T. A.) Wien, 9. Juni. Amtlich wird berichtet:

Russischer Kriegsschauplatz:
Die Kämpfe im Nordosten waren gestern weniger heftig. Bei Polki, nördlich von Nowo-Nieskine, nordwestlich von Tarnopol und am Dnjepr wurden russische Angriffe unter schweren Verlusten abgeschlagen.

An der beharabischen Grenze herrschte Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Am der Ostflanke von Asiago eroberten unsere Truppen den Monte Silemol und nördlich des Monte Meletta den von Alpini stark besetzten Monte Castiglomberto. Unsere schweren Wärfel haben das Feuer gegen den Monte Ziffer, das westliche

Panzerwerk des besetzten Raumes von Primolano eröffnet.

Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich um 28 Offiziere und 550 Mann, unsere Wente um fünf Maschinengewehre erhöht.
Unsere Marineflieger belegten die Bahnanlagen von Portogruaro, Latisjana, Palla-suolo, den Innenhäfen von Grado und eine feind-

liche Seefluggastation ansiebig mit Bomben. Unsere Landflieger warfen auf die Bahnhöfe von Schio und Biadene Bomben.

Südbalcher Kriegsschauplatz:
Unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: Dr. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Günstiges Fortschreiten der Kämpfe rechts der Maas.

(B. T. A.) Großes Hauptquartier, 9. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz:
Unsere Artillerie brachte bei Libons (südwestlich von Veronne) feindliche Munitionslager zur Explosion; sie beschloß feindliche Lager und Truppentransporte am

Waldhof Suidpes (in der Champagne) und hatte auf dem westlichen Maasufer sichtlich gute Erfolge gegen französische Batterien, sowie gegen Infanterie- und Kavalleriekolonnen.
Rechts der Maas schreitet der Kampf für uns

günstig fort. Feindliche, mit starken Kräften geführte Gegenangriffe am Gehäl von Thiamont und zwischen Chapitre-Bald und der Feste Baug brachen ausnahmslos unter schwerer feindlicher Einbuße zusammen.
In den Vogesen östlich von St. Die, gelang es

durch Minenprengung, angeschwemmte Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.
Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.
Oberste Seeresleitung.

Die verzweifelte Lage Griechenlands.

Saag, 9. Juni. Ein Freund unseres Blattes, der Gelegenheit hatte, sich mit einem griechischen Diplomaten über die augenblickliche griechische Lage zu unterhalten, hat mich in die Lage gesetzt, den Inhalt des Gesprächs, für dessen richtige Wiedergabe ich bürgen hier mitzuteilen. Sie wissen, sagte der Diplomat, daß Griechenland jetzt eine fürchterliche Kriegsbuchmacht und sich in politischem Sinne in der verzweifeltsten Lage befindet, als irgend einer der freizügigeren Staaten. Wenn die griechische Regierung Überlebenskämpfe an Geduld und Selbstbeherrschung leidet, dann geschieht es, weil sie dem griechischen Volk das entsetzliche Unglück eines Krieges ersparen will. Sofort nach dem Wiener Ultimatum an Serbien begannen die jetzigen Viererbandmächtige ihren Einfluß auf dem Balkan geltend zu machen. Auf-

land rechnete bestimmt, Bulgarien, Rumänien und Griechenland auf Serbiens Seite zu stehen und hoffte dann gleichzeitig, die alte Weichung mit der Türkei abzumachen, d. h. die Türken aus Europa zu vertreiben, Konstantinopel einzunehmen, die Dardanellen zu öffnen usw. Selbst für alle Helfershelfer war genugsam vorhanden.
Vor allem mußte Bulgarien gewonnen werden. Der Plan war, daß Anklagen beruhen sollte, Deutschland so lange hinzuhalten, bis alle diese Angelegenheiten geregelt wären. Nun zeigte sich, daß die Mehrheit der rumänischen Kabinettsmitglieder nicht mittun wollten. Die griechische Regierung unter Benizelos schwankte. Benizelos hatte zwar bestimmte Abmachungen getroffen, die die Weltgeschichte später kennen lernen wird, aber die größte Mehrheit des Volkes und der

König wollten dafür keine Verbindlichkeiten übernehmen.
Nach Ausbruch des Krieges und dem Eingreifen der Türken mußte man sofort, daß die griechischen Inseln von den Verbündeten als Stützpunkt begehrt wurden. Je günstiger die Lage seiner Zeit für den Viererband ausliehe, desto weniger Abgang legte man sich gegen Griechenland auf. Sätten wir uns für den Viererband entschieden, so wäre Griechenland bestimmt das größte Schlachtfeld Europas geworden. Sätten wir den Anschlag an die Mittelmeersee gewährt, so hätten wir der englischen und französischen Flotte im Mittelmeer willkommen und billige Gelegenheit gegeben, der Welt ihre Macht zu zeigen. Deshalb waren wir bereit, wenn auch mit verbissener Mut, gezwungen, still zu halten.

Jetzt aber steht die Sache anders. Es gibt jetzt zwei Möglichkeiten. Entweder ist bald Frieden oder wenigstens Waffenstillstand und Griechenland erhält endlich seine Souveränität wieder, aber Griechenland muß aus Selbstachtung dem unbilligsten Besatzungsultimatum ein Ende machen. (Böf. 31a).
Die Blockade der griechischen Häfen.
(Z. A.) Saag, 9. Juni. Die Times meldet aus Saloniki: Am Dienstag morgen 7 Uhr wurden die Korinthism Kanäle zur See an allen griechischen Küsten in Wirksamkeit gesetzt.

„Die ganze Welt ist englandmüde!“

Zürich, 8. Juni. Zu dem neuen deutschen Erfolge im Westen äußern, einem Telegramm der „B. S. a. M.“ zufolge, die Neuen Zürcher Nachrichten: Die Erstürmung der Panzerfeste Baug bildet den ebenbürtigen Epilog zu Lande zu dem glorreichen Seesieg am Skagerrak. Zur politischen Lage schreibt das Blatt: Erst jetzt sieht man, wie englandmüde die Neutralen und die ganze Welt ist. Der politische Himmel Englands ist grau bewölkt. Die Neutralen sind schon unzufrieden, noch mehr aber die eigenen Verbündeten. — Die gesamte Schweizer Presse betont den siegreichen Aufmarsch der Truppen des Viererbandes und die Wirkungslosigkeit der russischen Offensiv.

Die grausame russische Schlachtentat.

(Z. A.) Gernowich, 9. Juni. Russische Gefangene und Verwundete. Klagen, Fluchen und weinen über die Mannschaften in den sibirischen Zold treiben. Beim Vorhaben, so sagt ein russischer Gefangener, schließen wir die Augen, um uns den grauenhaften Anblick zu ersparen und uns unserem Schicksal zu überlassen. Unter den gefangenen und verwundeten Russen befinden sich deutsche Kolonisten und Rumänen aus Beharabien. Sie berichten, daß sie in den ersten Sturmreihen vorgetrieben wurden.

Nordöstlich Gernowich wurden während des Artilleriekampfes mehrere russische Geschütze durch unsere Vorkreuzer zerstört, aber ununterbrochen bringen die Russen neue Verstärkungen heran. Immerhin ist nach den Aussagen der Gefangenen anzunehmen, daß der Feind nunmehr alle verfügbaren Reserven herangezogen habe, so daß eine Erspitzung des Menschenmaterials mit Rücksicht auf die Länge der Front bald folgen muß.

Die englischen Offiziersverluste in der Seeschlacht.

Über 500 Offiziere, drei Admirale.
(Z. A.) Basel, 9. Juni. Die „Walter Nachrichten“ melden aus London: Eine Zusammenfassung der Verluste an Schiffsoffizieren während der Seeschlacht beim Skagerrak enthält 40 Namen, darunter 32 von Verwundeten und 8 von vermissten Offizieren. Die genannten Verluste an Offizieren übersteigen jetzt 500, darunter drei im Admiralsrang. — Während der Seeschlacht in der Nordsee haben nach dem Ertrabalt große Truppentransporte von England nach Frankreich stattgefunden, man spricht von 80-90 Dampfern.

Über 200 Millionen an englischen Wertes verloren gegangen.

(Z. A.) Amsterdam, 9. Juni. Einer Drahtmeldung der „Böf. 31a.“ zufolge, herörsichtlich: Tele-

graph folgende Liste von den, mit den untergegangenen englischen Kriegsschiffen verlorenen Summen:

„Queen Mary“ 2088000 Pfund Sterling, „Indefatigable“ 1,5, „Invincible“ 1,75, „Defence“ 1,5, „Warrior“ und „Black Prince“ 700000, im ganzen gingen über 200 Millionen W. auf den sechs Schiffen unter. — Außer „Barnmouth“ ist auch der Dänen von „Loboskov“ gesperrt worden. In den Häfen liegen beschädigte Kriegsschiffe.

Antunft des japanischen Geschwaders in englischen Gewässern.

Neue russische Truppen für die Westfront.
(Z. A.) Kopenhagen, 9. Juni. Nach Berichten von Reisenden, die aus England in Bergen ankommen, trat, wie der „B. S. A.“ früh meldet, das japanische Geschwader des Konteradmirals Ariyama in England ein. Der Admiral und sein Stab wurden am Sonnabend vom König empfangen. Das Ge-

schwader begleitete wahrscheinlich die russischen Truppentransporte nach Frankreich, die teilweise an japanischen Schiffen ausgeführt wurden. In England laufen Gerüchte um, wonach Japan auf dem europäischen Kriegsschauplatz sowohl zur See als auf dem Lande am Krieges teilzunehmen werde.

Die Ueberlebenden des „Hamphire“.

(Z. A.) Rotterdam, 9. Juni. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß ein Defoffizier und 11 Mitglieder der Besatzung des „Hamphire“ auf einem Boot gelandet sind.

Der Verteidiger von Baug.

Basel, 9. Juni. Der Verteidiger des französischen Forts Baug, den die Regierung zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt hatte, und dem die Pariser Presse einen langen Artikel widmete, heißt Major Ranaul. Er dürfte sich jetzt mit dem Fort selbst in den Händen der Deutschen befinden.

